# HÖRBRANZ AKTIV

Heft 25, September 1978

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg

## Auf einen Blick


**Aus der Gemeindeverwaltung** Seite

Fertigstellung des Kindergartens Leiblach 3
Standort der Kläranlage 4
Kanalisation 5
Sportplatz 5
Abschluß der Grundwasseruntersuchungen 6
Autobahnbau 7
Fundamt 8

**Aus unseren Schulen**

Volksschule 9
Hauptschule 10

**Vereinsleben – Gemeinschaftsleben**

Dank an die Helfer des Trachtenfestes 13
Jahreshauptversammlung des FC Hörbranz 15
Ortsvereineturnier des FC Hörbranz 17
Mitteilungen der Turnerschaft 18

**Aus der Geschichte unserer Heimat**

Die Ruggburg und Hans von Rechberg 18
Ein Stück Hörbranz – der Mühlbach 25

**Im Lebenskreis**

Geburten – Sterbefälle – Eheschließungen 28
Hohe Geburtstage 29
Hajek Johann und Johanna – Goldene Hochzeit 30
Feßler Franziska – 90 Jahre 31

**Dies und Das**

Wohnungsvermietung 31
Dkfm. Eduard Deuring vom Handelsminister ausgezeichnet 31


Zum Titelbild: Als dritter neuer Kindergarten in unserer Gemeinde konnte am 10. September 1978 der Pfarrkindergarten in Leiblach seiner Bestimmung übergeben werden.

**Aus der Gemeindeverwaltung**

## Fertigstellung des Kindergartens Leiblach

Am 10. September konnte der Kindergarten Leiblach mit der kirchlichen Weihe der Bestimmung übergeben werden. Mit Übergabe dieses Kindergartens ist nun das Kindergartenprogramm abgeschlossen. Innerhalb von vier Jahren sind in Hörbranz drei neue Kindergärten errichtet worden. Schon seit längerer Zeit wurde der Entschluß gefaßt, die Kindergartensprengel neu einzuteilen und die bisherigen Kindergärten durch Neubauten zu ersetzen. Dieses Programm ist nun erfüllt und ab diesem Kindergartenjahr stehen allen Kindern neue Kindergärten zur Verfügung. Der Kindergarten Leiblach ist der Ersatz für den Kindergarten Weidach, der vor 28 Jahren auf Initiative des damaligen Kaplan Anton Bernhart im Auftrage der Pfarrkirche Hörbranz errichtet wurde. Durch den Autobahnbau muß dieser Kindergarten nun abgetragen werden und schon deshalb war es notwendig, diesen Kindergarten an anderer Stelle wieder zu errichten. Der Kindergarten Leiblach wurde nun wieder durch die Pfarrkirche errichtet. Nach längeren Verhandlungen kam zwischen der Pfarrkirche und der Gemeinde Hörbranz ein Übereinkommen zustande, das die Besitzverhältnisse, die finanziellen Angelegenheiten sowie den Betrieb des Kindergartens regelt. Die Ablösesumme für den bisherigen Kindergarten durch die Autobahn reicht bei weitem nicht aus, die Kosten für den Neubau zu decken. Der Kindergarten wurde von Zimmermeister Ambros Hehle geplant. Es ist ein gelungener Zweckbau geworden, in dem ein Gruppenraum, Turnraum, Kleinküche, Garderobe, Aufenthaltsraum und im Dachgeschoß eine 90-m²-Wohnung untergebracht sind.

Die Kosten liegen bei ca. 4 Mio. S und sind wie folgt aufgeteilt:

| | | |
|---|---|---|
| Grundstückskosten | ca. S | 700.000.– |
| Zufahrten und Außenanlage | ca. S | 800.000.– |
| Einrichtungen | ca. S | 400.000.– |
| Baukosten für Gebäude | ca. S | 2,100.000.– |

Zu diesen Baukosten wird die Gemeinde Hörbranz einen Zuschuß von ca. 1,5 Mio. S geben müssen.

Bei allen in der Gemeinde errichteten Kindergärten wurden die Außenanlagen und Spielplätze besonders schön gestaltet, deren Planung Gartenarchitekt Ing. Luis Notdurfter aus Feldkirch inne hatte.

Der Kindergartenleiterin Sr. Albina und der Helferin Maria Schneider wünschen wir recht viel Erfolg und hoffen, daß das Arbeiten im neuen Haus viel Spaß macht und sie mit den Kindern viel Freude erleben dürfen.

## Standort der Kläranlage

Die Gemeindevertretung Hörbranz hat in der Sitzung am 28. Juni 1978 dem Standort der Kläranlage zwischen Leiblach und Werkskanal westseitig der Bundesbahn unter folgenden Bedingungen zugestimmt:

1. Die Gemeinde Hörbranz besteht auf der Durchführung der Seeufersanierung nach dem Projekt des Arch. Dipl.-Ing. Guntram Mätzler und Erteilung der bereits beantragten Landschaftsschutz- und Wasserrechtsbewilligung durch die Bezirkshauptmannschaft.
2. Die Durchführung und Bezahlung der geplanten Aufschüttung mit einer Fläche von ca. 14.000 m² im öffentlichen Wassergut hat nach dem vorliegenden Projekt durch den Abwasserverband Leiblachtal zu erfolgen oder durch die Gemeinde Hörbranz selbst mit einer finanziellen Abgeltung durch den Abwasserverband.

Besteht die Republik Österreich bei Inanspruchnahme eines Grundes aus der Gp. 869/3 auf einem Grundstücksersatz, erklärt sich die Gemeinde Hörbranz bereit, aus den neu erworbenen Maihofgründen Gp. 841 und 839/2 dieselbe Grundstücksfläche der Republik Österreich zur Verfügung zu stellen.

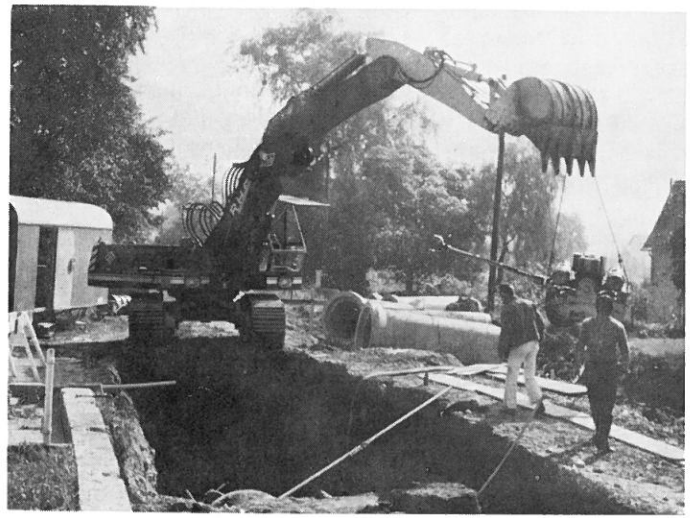
Die Gemeinde Hörbranz erwartet, daß dieser Beschluß der Gemeinde über die Situierung der Kläranlage der Anstoß ist, weitere gemeinsame regionale Probleme in diesem positiven Geist zwischen Lochau und Hörbranz zu erledigen.

Die Republik Österreich (Militärbehörde) besteht auf der Zurverfügungstellung eines Ersatzgrundstückes. Die diesbezüglichen Verhandlungen über den Grundtausch sind bereits im Gange. Der Tauschvertrag wird in Bälde erwartet. Die Gemeinde Hörbranz bietet als Grundstücksersatz einen Teil der neu erworbenen Maihofgründe an. Größere Schwierigkeiten scheint es mit der Aufschüttung des Seeufers nach Punkt 2 des obigen Beschlusses zu geben. Bis dieser Punkt nicht vollständig abgeklärt ist, ist die Einigung über den Standort der Kläranlage ebenfalls nicht abgeschlossen. Wegen der Heranrückung der Kläranlage an das Seeufer wurde von der Gemeindevertretung die Auffüllung am Seeufer und die Kostenübernahme verlangt. Es ist zu hoffen, daß die Bereitschaft der Gemeindevertretung von Hörbranz dem Standort der Kläranlage auf dem Gemeindegebiet zuzustimmen durch eine ablehnende Haltung zur Übernahme der durch die verlangte Aufschüttung entstehenden Kosten von den anderen Mitgliedgemeinden des Abwasserverbandes nicht zunichte gemacht wird. Von diesen Kosten trägt die Gemeinde Hörbranz infolge des Aufteilungsschlüssels des Abwasserverbandes 54 Prozent wieder selbst. Die Verhandlungen mit den Gemeinden Lochau und Hohenweiler werden in Bälde wieder aufgenommen.



## Kanalisation

Die Kanalisierungsarbeiten im Gebiet Straußen wurden an die Fa. Loser in Hard vergeben, die bereits mit den Bauarbeiten im Bereich Hochstegstraße und Starenmoosweg



begonnen hat. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten werden auch die Gemeindestraßen ausgebaut. Die Hochstegstraße hat bereits den Unterbau erhalten.

## Sportplatz

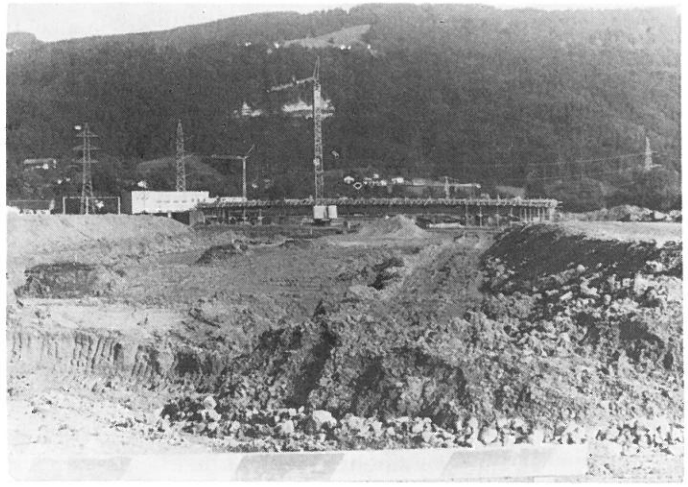
Durch die ungünstige Witterung während des Sommers haben sich die Bauarbeiten am Sportplatz entsprechend verzögert. Die Ansäarbeiten beim Fußballplatz konnten nun erfolgen, so daß der Rasen wachsen und gedeihen kann.

Inzwischen konnte auch mit dem Bau der Tennisplätze begonnen werden und wenn die Witterung im Herbst entsprechend ist, kann hier der gewünschte Baufortschritt erfolgen.

## Abschluß der Grundwasseruntersuchungen

Vom Jänner bis Juni dieses Jahres wurden im Bereich Ziegelbach – Straußen Untersuchungen für die Gewinnung von Grundwasser durchgeführt. In der letzten Ausgabe von „Hörbranz aktiv" wurde berichtet, daß pro Tag ca. 6500 $m^3$ Wasser gepumpt wurden. Mittlerweile ist das Gutachten der Chemischen Versuchsanstalt des Landes Vorarlberg über die Qualität des gefundenen Wassers eingelangt und hat bestätigt, daß es sich um ein gutes Trink- und Brauchwasser handelt. Das Gutachten hat folgenden Wortlaut:
„Das Grundwasser hat einen sehr hohen Reinheitsgrad; es enthält keine Spur von Nitrit, Ammonium, Chlorid und Sulfat sind fernerhin nur in sehr geringen Mengen vorhanden und der Kaliumpermanganatverbrauch – der Ausdruck des Gehaltes an organischen Stoffen – ist äußerst niedrig. Nur der Gehalt an Nitrat ist etwas erhöht. Dies weist darauf hin, daß das Grundwasser aus einem landwirtschaftlich stark genutzten Gebiet stammt.
Das Wasser kann also auf Grund der chemischen Analysendaten als sehr rein und in Verbindung mit dem guten bakteriologischen Befund als hygienisch einwandfrei bezeichnet werden. Eisen und Mangan sind im Wasser nicht nachweisbar. Der geringe Gehalt an Eisen in den Proben am Beginn des Pumpversuches ist darauf zurückzuführen, daß das abgepumpte Wasser noch feinen Sand und Ton enthält.
Das Wasser hat zwar einen erhöhten Härtegrad; es steht aber praktisch im Kal-Kohlensäure-Gleichgewicht und greift deshalb Leitungs- und Behältermaterialien nicht an. Auch der pH-Wert liegt in dieser Beziehung besonders günstig. Alles in allem handelt es sich bei dem Grundwasser um ein gutes Trink- und Brauchwasser und kann daher ohne Aufbereitung in ein Leitungsnetz eingespeist werden."
Ein weiteres Gutachten liegt von Prof. Dipl.-Ing. Dr. Techn. Peter Waibel, dem Leiter der Versuchsanstalt für Erdbau und Bodenmechanik der HTL Rankweil, vor. Es enthält vor allem Aufschluß über die Untergrundverhältnisse, Grundwassererträge, Wasserdurchlässigkeit, Spiegelgefälle, Fließgeschwindigkeit sowie Grundwassererschließung.
In einem noch nicht festgelegten Zeitpunkt wird es zur eigentlichen Projektsausführung kommen, um das Wasser in das Leitungsnetz einzuspeisen. Jedenfalls haben die bisherigen Grundwasseruntersuchungen ergeben, daß in unserer Gemeinde eine große Menge guten Trinkwassers der Bevölkerung zur Verfügung steht.

## Autobahnbau



Auf dem Bild sind die Tiefbauarbeiten zwischen Lochauer Straße und Krüzastraße zu sehen, im Hintergrund die Überführung (Brücke) der Krüzastraße. Da die Bauarbeiten für

den Bau der Autobahn und des Zollamtes nun voll angelaufen sind, wird sich das Gebiet zwischen Fronhofen und der Leiblach in den nächsten Monaten in eine riesige Baustelle verwandeln.

**Beim Fundamt Hörbranz sind nachstehende Fundgegenstände abgegeben worden:**

| | |
|---|---|
| 4. 6. 1978 | braune Herrengeldbörse mit Kücken-Aufkleber |
| 7. 6. 1978 | rosa Strickjacke mit Zopfmuster |
| 7. 6. 1978 | 2 Schlüssel „Abus" an langem Spagat |
| 14. 6. 1978 | rotes Damenfahrrad (Gesundheitslenkrad, grauer Sattel) |
| 14. 6. 1978 | blauer Regen-Staubmantel |
| 5. 7. 1978 | Schlüsselbund (5 Schlüssel am Ring) |
| 5. 7. 1978 | kleine rote Geldbörse |
| 12. 7. 1978 | 1 Herrenarmbanduhr |
| 14. 8. 1978 | grüngemusterter Damenschirm (vom Trachtenfest) |
| 14. 8. 1978 | rotgemusterter Knirps (vom Trachtenfest) |
| 14. 8. 1978 | Pfeife mit Tabak (vom Trachtenfest) |
| 29. 8. 1978 | 1 Schlüssel mit grünem Anhänger |
| 10. 9. 1978 | Damenschirm (Postautohaltestelle Berg) |

**Verlustmeldungen**

| | |
|---|---|
| 14. 6. 1978 | Damenarmbanduhr (Metallband mit zwei kleinen Ringen) |
| 14. 6. 1978 | schwarze Herrengeldbörse (mit Versicherungskarte . . .) |
| 4. 7. 1978 | 1 Schlüsselbund mit schwarzer Mappe und 11 Schlüsseln |
| 10. 7. 1978 | weiße Strickjacke mit Zopfmuster |
| 11. 7. 1978 | grauer Pullover (Größe 36) |
| 2. 8. 1978 | Damenarmbanduhr mit beschädigtem Glas |
| 18. 8. 1978 | 2 kleine Schlüssel mit rotem Klarsicht-Anhänger |
| 4. 9. 1978 | graue Stoffjacke mit Ansteckschild |
| 11. 9. 1978 | braune Geldbörse aus Leder |
| 12. 9. 1978 | roter Damenschirm mit Rüsche und Holzgriff |

Herr Ludwig Horvath, Europadorf 9, Telefon 25 04, erlitt am 23. Mai 1977 in der Lochauer Straße (Nähe Salvatorkloster) einen Verkehrsunfall. Von einer Herrn Horvath nicht bekannten Person wurde damals ein Autopolster zur Verfügung gestellt. Um diesen dem Eigentümer wieder zurückzugeben, wird der damalige Helfer ersucht, sich bei Herrn Horvath zu melden.





## Volksschule Hörbranz

Im Schuljahr 1977/78 befanden sich drei Lehrpersonen im Mutterschaftskarenzurlaub, so daß drei Klassen mitgeschichtet werden mußten. Für die 2a-Klasse konnte während des Schuljahres Frl. Anna Neuhuber aus Wiener Neustadt gewonnen werden. Damit waren alle Lehrerstellen an der Volksschule besetzt. Die sprachgestörten Kinder betreute Herr Kollege Uwe Kleindienst, der vorerst bei Schülern der 3. und 4. Klassen Sprachstörungen behandelte.

Die Volksschule beteiligte sich auch mit sehr vielen Handarbeitsartikeln am Weihnachtsbazar des Elternvereines, womit die gute Zusammenarbeit unterstrichen wurde.

Mit Ende des vergangenen Schuljahres haben folgende Lehrpersonen die Volksschule verlassen:

Sr. Augustina Kircher, die nach ihrer Pensionierung im Jahre 1972 als Religionslehrerin tätig war und mit 1. September ihre neue Stelle als Telefonistin in Jupident angetreten hat; Frl. Ingrid Graß und Frl. Renate Schöch wurden als Arbeitslehrerinnen an andere Dienstorte versetzt; Frau Margit Wüsthoff, die sehr geschickt und zielführend unsere Vorschulkinder betreut hat, trat mit Beginn des neuen Schuljahres in den Mutterschaftsurlaub.

Erfreulich ist, daß mit Wirkung vom 1. September 1978 folgende Lehrerinnen an der Volksschule schulfeste Stellen erhalten haben: Fr. Christine Dorn, Fr. Irmela Küng und Fr. Elisabeth Zani. Damit sind sechs Lehrpersonen an unserer Schule schulfest.

Für das Schuljahr 1978/79 gab es bei den klassenführenden Lehrpersonen keine Veränderung. Die Vorschulklasse wird heuer von Frl. Ingrid Fetz aus Egg betreut; als Arbeitslehrerinnen wirken an der Schule Frl. Brunhilde Stemer aus Schruns und Frl. Carmen Illmer aus Lochau. Religionsunterricht erteilen Herr Pfr. Dr. Sähly (2. Klassen) und Frl. Marlies Wucher aus Möggers. Lehrer Uwe Kleindienst wird wieder Kinder mit Sprachstörungen behandeln; begonnen wird damit in den 3. Klassen. Die Schulversuche „Vorschulerziehung" und „Fremdsprachliche Vorschulung – Englisch" werden auch heuer wieder weitergeführt. Neu eingeführt werden die Förderstunden in Deutsch und Mathematik in den ersten, zweiten und vierten Klassen; in den dritten Klassen sind vom Gesetzgeber keine vorgesehen. Die Förderstunden beginnen zu verschiedenen Zeitpunkten, frühestens jedoch ab 1. November 1978, und umfassen je ein Wochenende pro Fach.

Aus den drei ersten Klassen des vergangenen Schuljahres wurden wegen Überschreitung der Klassenschülerhöchst-

zahl von 36 vier zweite Klassen gebildet. Die 2d-Klasse muß bis zum Wiedereintritt von Frau Barbara Sommer am 1. Jänner 1979 als Schichtklasse mitgeführt werden. Frau Elisabeth Baumann tritt mit 2. Februar 1979 wieder in den Schuldienst ein und wird die 4c-Klasse erhalten.

| Kl. | Kn | Mä | ges. | Lehrpersonen | Klassenvorstand |
|---|---|---|---|---|---|
| VKL | 7 | 4 | 11 | Ingrid Fetz | VKL |
| 1a | 18 | 15 | 33 | Irmela Küng | 1a |
| 1b | 18 | 15 | 33 | Franziska Gorbach | 1b |
| 1c | 18 | 13 | 31 | Christine Dorn | 1c |
| 2a | 14 | 13 | 27 | Elisabeth Zani | 2a |
| 2b | 15 | 11 | 26 | Anna Neuhuber | 2b |
| 2c | 16 | 12 | 28 | Irmgard Hansjakob | 2c+d |
| 2d | 15 | 13 | 28 | Barbara Sommer (Karenzurlaub) | |
| 3a | 16 | 19 | 35 | Elfriede Denifl, geb. Pazal | 3a |
| 3b | 16 | 19 | 35 | Margarete Peter | 3b |
| 3c | 17 | 15 | 32 | Sylvia Kresser | 3c |
| 4a | 17 | 14 | 31 | Hans-Peter Sonnbichler | 4a |
| 4b | 14 | 18 | 32 | Ruth Sonnbichler | 4b |
| 4c | 16 | 14 | 30 | Elisabeth Baumann (Karenzurlaub) | |
| | | | | Werner Hansjakob | 4c |
| | 217 | 195 | 412 | | |

Werner Hansjakob

## Hauptschule 1978/79

In den beiden letzten Schuljahren konnten jeweils 19 Klassen geführt werden. Obwohl die Gesamtschülerzahl nur um drei Kinder sich verringerte, können in diesem Schuljahr 1978/79 leider nur in 18 Klassen die Lehrer tätig sein. Bewirkt wird diese Umstellung durch die gesetzlich fixierten Höchstzahlen und Teilungsziffern für die Errichtung von Schulklassen. Nunmehr sitzen durch diese Maßnahme in den dritten und vierten Klassen mehr Schulkinder und die Obsorgezeit für das einzelne Kind wird geringer. Mitbewirkt haben das auch die Abgänge aus den zweiten und dritten Klassen in den Polytechnischen Lehrgang; hier sollten die Eltern nach Möglichkeit zukünftig darauf achten, daß ein Kind aus der dritten Klasse noch die vierte absolviert und damit den Hauptschulabschluß erreicht.

Räumlich ergibt sich aber ein Vorteil, weil damit der Maschinschreibraum wieder eingerichtet werden konnte. An dieser Stelle kann ich einfügen, nunmehr stehen der Schule soviel Schülerschreibmaschinen zur Verfügung, daß die Kinder ihre eigenen nicht mehr mitzubringen brauchen. Dafür sei der Gemeinde herzlicher Dank gesagt. Schwieriger ist die Einteilung der Turnhallenbenützung, des Physikraumes und der Schulküche. Die Turnhalle wird ja auch von der Volksschule benützt und sie ist daher immer belegt; trotzdem müssen Klassen im Turnunterricht zusammengelegt werden. Hier besteht ein echter Raummangel. In der Benützung der Schulküche entsteht ein Engpaß, weil auch die Hauswirtschaftliche Berufsschule miteingeteilt werden muß.

Erfreulicherweise gestattet das vom Schulerhalter bewilligte Schulbudget die Anschaffung von notwendigen Lehrmitteln und zusätzlichen Einrichtungen für den Turnbetrieb. So wird es möglich sein, mit der Entwicklung im Schulwesen Schritt zu halten und das, was veraltet ist oder durch den Gebrauch beschädigt wurde, wiederherzustellen oder zu ersetzen.

Unter Zusammenarbeit von Werklehrern und Elternverein sind am Schulhof vier Sitzbänke errichtet worden, die sich bestens bewähren und es zeigt sich, daß hier diese Materialspende von Privatseite vorzüglich angebracht ist; jedenfalls wäre eine Vermehrung der Sitzgelegenheiten wünschenswert.

Im Lehrerstand sind nur geringe Veränderungen eingetreten. Neu hinzugekommen ist der Lehrer Markus Voit aus Bregenz, der aber während des Schuljahres auf acht Monate zum Militär einrücken wird.

Bei den Religionslehrern müssen wir auf Kaplan Natter verzichten. Unterricht erteilen in diesem Fach Geistl. Rat Pfarrer Dr. Sähly, Pfarrer Oberhauser aus Hohenweiler, Pater Müller, Pfarrer von Möggers, Pater Karl vom Salvatorianerkolleg und Frl. Wucher aus Möggers.

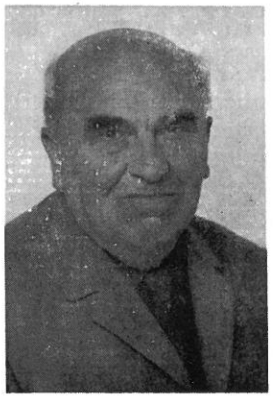
Über den Schülerstand in den verschiedenen Klassen erbringt die nachfolgende Übersicht Aufschluß:

| Kl. | Kn | Mä | ges | Klassenvorstand |
|---|---|---|---|---|
| 1a I | 12 | 13 | 25 | Walter Posch, Hörbranz |
| 1b I | 13 | 13 | 26 | Leopold Lenzinger, Bregenz |
| 1c II | 11 | 15 | 26 | Christine Grass, Lochau |
| 1d II | 11 | 13 | 24 | Hugo Rogginer, Hörbranz |
| 1e II | 13 | 10 | 23 | Rainer Blaschke, Hörbranz |
| 2a I | 9 | 14 | 23 | Rudolf Fink, Hörbranz |
| 2b I | 8 | 16 | 24 | Manfred Schallert, Lochau |
| 2c II | 8 | 17 | 25 | Willy Rupp, Hohenweiler |
| 2d II | 12 | 11 | 23 | Maria Theresia Pichler, Hörbranz |
| 2e II | 15 | 10 | 25 | Rainer Blaschke, Hörbranz |
| 3a I | 11 | 10 | 21 | Renate Meier, Hörbranz |
| 3b I | 12 | 12 | 24 | Elmar Mattweber, Hörbranz |
| 3c II | 20 | 11 | 31 | Reinhard Tischner, Lochau |
| 3d II | 17 | 12 | 29 | Annelore Hofmann, Hohenweiler |
| 4a I | 8 | 16 | 24 | Merbod Breier, Hörbranz |
| 4b I | 7 | 13 | 20 | Brigitte Asovic, Lochau |
| 4c II | 13 | 13 | 26 | Manfred Streit, Hörbranz |
| 4d II | 11 | 10 | 21 | Franz Josef Muxel, Hohenweiler |
| 18 | 221 | 229 | 440 | |

Den Unterricht in Hauswirtschaft und Werken für Mädchen erteilen: Gertrud Galehr, Lochau; Carmen Illmer, Lochau; Elisabeth Morik, Nenzing.

Mit dem Schulleiter und den Religionslehrern und allen übrigen zusammen sind 27 Personen an der Hauptschule unterrichtlich tätig.

Nachruf für Herrn Hauptschuldirektor i. R.
**Emmerich Czubin**
gest. 5. September 1978



Mit 1. September 1977 trat unser Kollege und Direktor, Emmerich Czubin in den wohlverdienten Ruhestand und jeder war überzeugt, daß ihm noch viele Jahre beschieden wären. Leider überfiel ihn ein heimtückisches Leiden, das ihn zwar nicht hinderte, manche Pläne zu verwirklichen, ihn aber zuletzt doch innerhalb kurzer Zeit dahinraffte.

Herr Emmerich Czubin erblickte am 28. August 1913 in der damals ungarischen Stadt Preßburg das Licht der Welt; sein Vater war Volksschullehrer und so drängte auch der Sohn Emmerich auf diese Laufbahn. Nach dem Besuch der Volksschule besuchte er das Erste deutsche Staatsrealgymnasium. Mit Ende des Ersten Weltkrieges erfolgte die Auflösung der österreichischen-ungarischen Monarchie und die Stadt Preßburg gelangte in das Staatsgebiet der ersten tschechoslovakischen Republik. Als Angehöriger der deutschsprechenden Minderheit konnte er nur nach vielen Bemühungen einen Studienplatz für die Lehrerausbildung finden. Er erreichte die Aufnahme nach seiner Reife 1931 in die deutsche pädagogische Akademie in Prag und besuchte nebenbei auch die Universität, um die Pflichtlesungen zu erfüllen. Ab 1932 stand er in der Knabenbürgerschule in Preßburg im Lehrberuf. Seine Ehe schloß er 1935 und 1938 konnte er nördlich der Stadt in ein Eigenheim einziehen. Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und die nachfolgenden Ereignisse wurde die glückliche Entwicklung seines Lebenslaufes unterbrochen. Unterdessen auch Vater geworden, mußte er 1944 den Soldatenrock anziehen und gelangte mit seiner Truppe nach Kärnten, wo er am 11. Mai 1945 in englische Kriegsgefangenschaft geriet. Zwei Jahre mußte er in Süditalien bis zu seiner Entlassung verbringen.

Er hatte unterdessen erfahren, daß seine Familie von der Heimat vertrieben worden war und in Bregenz lebte. So kam er schlußendlich nach Hörbranz, das ihm und seiner Familie zur neuen Heimat wurde. Bis zu seiner Aufnahme in den Vorarlberger Schuldienst 1959 arbeitete er in den verschiedenen Abteilungen der Firma Sannwald. Emmerich Czubin unterrichtete dann an der Volksschule in Hörbranz, an zwei Hauptschulen in Bregenz und übernahm zuletzt die Hauptschule Hörbranz. Dort wurde er am 1. September 1966 Leiter der Hauptschule. Als Direktor leitete er mit Umsicht und Freundlichkeit über elf Jahre die Geschicke dieser Schule, die sicher auch weiterhin von den Wesenszügen seines Charakters geprägt sein wird. Seine Schüler, seine Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Eltern seiner Schüler werden ihm gerne ein liebes Gedenken bewahren.

Josef Covi

## Dank an die Helfer des Trachtenfestes vom 11. bis 13. August 1978

Das vergangene Trachtenfest, das von der Trachtengruppe Hörbranz durchgeführt wurde, kann als voller Erfolg und als einmalig in unserer Gemeinde angesehen werden. Der Höhepunkt war sicherlich die Weihe der Fahne, die in einem besonders festlichen Rahmen erfolgte. Wir möchten daher unserem Mil. Sup. d. Res. Georg Gisinger, der die Weihe der Fahne vornahm, ein recht herzliches „Vergelt's Gott" sagen.

Viele freiwillige Helfer und Gönner haben sich zur Verfügung gestellt und durch ihre Mithilfe einen wesentlichen Beitrag zur Durchführung dieses schönen Festes geleistet. Es gilt daher, denen besonderen Dank zu sagen, die bei der Aufstellung und beim Abbruch des Festzeltes, teilweise bei strömendem Regen, mitgeholfen haben, denen, die an den Ständen, im Lager, an der Kassa und in der Festkanzlei ihren Dienst versehen haben, weiters den Grundbesitzern und Pächtern für die Hergabe des Festplatzes. Ein weiterer Dank gebührt auch den Fahnenabordnungen aus unserer Gemeinde und nicht zuletzt allen anwesenden Trachtengruppen und Musikkapellen für die Teilnahme am Fest der Fahnenweihe. Ein besonderer Dank aber auch allen Festführern, die am Sonntagnachmittag die Gruppen mit Speis und Trank versorgt haben, den Festdamen für ihr Mitmachen und den Burschen und Mädchen, die während des Umzuges die Eintritte verkauft haben, der Fahnenpatin Isolde Daum für ihre Bereitschaft als Patin mitzuwirken, den Kindern und Herrn Nägele für das Gespann zur Feierlichkeit am Sonntag, der Feuerwehr für die Hergabe der Räumlichkeiten, den Wach- und Ordnungsdienst sowie der Gendarmerie, dem Musikverein Hörbranz für die besonders schöne Gestaltung bei der Fahnenweihe, den Frühschoppen und die Mitwirkung am Sonntagnachmittag. Bedanken möchten wir uns auch bei allen Zuhörern bei den verschiedenen Programmen, denn sie alle haben mitgeholfen, daß es ein erfolgreiches Fest geworden ist.

Es gibt auch kein Fest mehr, bei dem nicht die verschiedenen Szenen bildlich festgehalten werden. Die Fotos vom Trachtenfest werden daher am Samstag, den 7. Oktober 1978, von 9 bis 12 Uhr im Sitzungszimmer der Gemeinde ausgestellt. Sollte jemand, der Interesse dafür hat, diesen Termin nicht benützen können, können die Bilder auch bei Frau Vroni Greiter, Heribrandstraße 30, besichtigt und bestellt werden.

Die neue Fahne mit Patin Isolde Daum und Fähnrich Gottfried Schober.

## Jahreshauptversammlung des FC Hörbranz

Eine große Anzahl Aktiv- und Passivmitglieder, Gönner und Anhänger des FC Hörbranz konnte Obmann Hans Schuler bei der kürzlich im Gasthof „Bad Diezlings" abgehaltenen 31. Jahreshauptversammlung des FC Hörbranz begrüßen. Sein besonderer Gruß galt dem anwesenden Bürgermeister S. Sigg. Vorstand Schuler gab einen umfangreichen Tätigkeitsbericht und erwähnte besonders einige Punkte, die das Vereinsleben bedeutend beeinflußten.

1. Durchmarsch in der II. Liga und Aufstieg in die Landesliga.
2. Beginn der Bauarbeiten am Sportzentrum.

Im überaus erfolgreichen Spieljahr 1977/78 schaffte der FC Hörbranz nach 15jähriger Abwesenheit wieder den begehrten Aufstieg in die Landesliga. Noch nie gelang einer Mannschaft der III. Liga der Durchmarsch in die Landesliga. Das letzte Meisterschaftsspiel gegen den FC Nüziders (3:2) führte zur Entscheidung. Großen Anteil am Gelingen hatte der Spielertrainer Karl Heinz Röll aus Lindau. Er verstand es meisterhaft, die überwiegend junge Mannschaft so vorzubereiten, daß sie die schwere Saison nach dem Aufstieg in die II. Liga mit einem noch größeren Erfolg

abschließen konnte. Der zweite Hauptpunkt des Vereinsjahres war der Beginn der Bauarbeiten am Sportzentrum. Die Firma Loacker, Koblach, begann im Frühjahr mit dem Unterbau und den gärtnerischen Arbeiten am Fußballplatz (100 x 64 m). Mit der Fertigstellung des Platzes ist frühestens Herbst 1979 zu rechnen, so daß weiterhin der Spielbetrieb der Kampfmannschaften (ausgenommen Nachwuchsmannschaften) auf dem Behelfsplatz (90 x 60 m) abgewickelt werden muß. Walter Dumps berichtet in seinem Kassabericht, daß der FC Hörbranz erstmals in der Vereinsgeschichte die Kassengebarung bei einem Budgetrahmen von ca. S 160.000.– nicht ausgeglichen gestalten konnte, sondern ein Abgang zu verzeichnen war. Bei den Neuwahlen wurde Hans Schuler zum 25. Mal als Vorstand bestätigt. Erstmals wurde ein geschäftsführender Vorstand in der Person von Roland Knünz gewählt, welcher sich ausschließlich um die Belange der I. Mannschaft kümmern wird. Bestätigt wurden auch die Stellvertreter des Vorstandes: Anton Achberger und Kurt Wegscheider, Hans Haltmeier, Walter Hayek und Reiner Bertl (Anhängerclub) (Beiräte), Walter Dumps, Kassier. Für Nachwuchsmannschaften zuständig: Anton Achberger, Junioren; Kurt Wegscheider, Jugend: Willi Areh, Schüler; Winterholler, Knaben. Bei der flott abgewickelten Jahreshauptversammlung, die ganz im Zeichen der Erfolge stand, erhielten Anton Achberger, Roland Knünz, Werner Kohler und Winfried Rückenbach die silberne Vereinsehrennadel. Ehrengeschenke gab es für 300 Spiele: Gerhard Gleffe, für 200 Spiele: Thomas Hagen, Otto Strolz, Oswald Lissy, Erwin Feßler, für 100 Spiele: Michael Tergl, Elmar Großgasteiger, Michael Linder und Dietmar Loser.

Bürgermeister S. Sigg dankte der Mannschaft unter Trainer Karl Heinz Röll und Assistent Luggi Amann für ihren einmaligen Erfolg. Er versprach, den Ausbau des neuen Sportplatzes zu forcieren und im Hinblick auf die triste Finanzlage eine entsprechende Unterstützung durch die Gemeinde.

Der Antrag des Vorstandes, vorgetragen von Anton Achberger, behandelte das Budget 78/79 und deren Abdekkung. Um die gesteigerten Ausgaben zu decken, sollen neue Einnahmenquellen geschaffen werden, z. B. Sonderbeitrag der Mitglieder, Anhängerclub, Werbetafeln am Sportplatz und Hauptsponsor.

In letzter Minute konnte dann noch ein Sponsor in der Firma Wella-Suppen gefunden werden. Der Verein trägt daher nun die Bezeichnung „Wella-Suppen FC Hörbranz". Den Klassenerhalt als Ziel erhofft sich der FC Hörbranz,



nachdem die gesamte erfolgreiche Mannschaft unter Trainer Röll und evtl. Verstärkungen im neuen Spieljahr zur Verfügung stehen.
Abschließend dankte der Vorstand Schuler der Gemeinde für den Beginn der ersten Baustufe beim Sportzentrum und Beistellung von S 790.000.– für den Fußballplatz.
Mit dem Hinweis auf die erste Veranstaltung des Vereines im neuen Jahr, dem Ortsvereineturnier am 15. und 16. Juli, schloß der Vorstand die sehr harmonisch verlaufene Jahreshauptversammlung.

Hans Schuler, Vorstand

## 2. Ortsvereineturnier des Wella-Suppen FC Hörbranz am 15. und 16. Juli 1978

Zum zweiten Male veranstaltete der FC Hörbranz am 15. und 16. Juli das Fußballturnier für die Hörbranzer Ortsvereine, bei welchem sich folgende Vereine mit ihren Mannschaften beteiligten: Turnerschaft mit zwei Mannschaften, Junge ÖVP, Tennisclub, Schiclub, Tischtennisclub, Ringer mit zwei Mannschaften, Musikverein, Feuerwehr, Kanoniere, Eisstockschützen, Minigolf, Junge SPÖ mit zwei Mannschaften.
Bei guten Witterungsbedingungen und gutem Zuschauerbesuch wurde das Turnier in freundschaftlicher Atmosphäre abgewickelt, wo manche Überraschungen nicht ausblieben.

Siegermannschaft der Turnerschaft Hörbranz beim Ortsvereineturnier 1978 von links nach rechts: Jürgen Mock, Manfred Streit, Karlheinz Fink, Elmar Hehle; hockend: Lothar Köb, Walter Kinkel, Peter Schaub, Werner Tratter und Otmar Sutter (nicht auf dem Bild).

Wie im Vorjahr konnte die Turnerschaft Hörbranz den von der Gemeinde gestifteten Siegerpokal von Herrn Bgm. Sigg in Empfang nehmen. Den 2. Platz belegte die Junge ÖVP, 3. Tennisclub, 4. Turnerschaft II, 5. Schiclub und 6. Tischtennisclub. Alle der 15 teilnehmenden Vereine wurden mit Pokalen bedacht, die vom Vorstand H. Schuler überreicht wurden.

Hans Schuler, Vorstand

## Mitteilungen der Turnerschaft

Mit Beginn des neuen Schuljahres fängt in der Schulturnhalle auch wieder das Kinderturnen an. Wir laden alle Eltern ein, uns ihre Kinder zur Gymnastik, zu Spiel und Bewegungsschulung zu schicken.

**Folgende Turnhallenzeiten sind dafür reserviert:**

Jeden Montag: 17.15 bis 18 Uhr Schülerturnen von 9 bis 11 Jahre. Jeden Mittwoch: 17 bis 18 Uhr Kinderturnen von 5 bis 8 Jahre. Betreut werden die Kinder von der Riegenleiterin Frau Wilma Pint und vier weiteren Frauen beim Mittwochturnen und von Frl. Irmgard Schwärzler am Montag. Weiters rufen wir alle Interessierten auf, bei der am Mittwoch, den 11. Oktober, beginnenden **Schigymnastik mit Musik** wieder mitzumachen. Nachdem im vergangenen Jahr dieses **Fitnessprogramm** als Vorbereitung auf die Schisaison großen Anklang gefunden hat, möchten wir der Bevölkerung von Hörbranz und Umgebung wieder die Gelegenheit geben, gut vorbereitet den Winter zu beginnen. **Anmeldungen** bis spätestens 9. Oktober 1978 beim Frauenturnen am Montagabend ab 20.30 Uhr bei Wilma Pint oder am Mittwochabend beim Männerturnen ab 20 Uhr bei Manfred Streit. Kursbeitrag für Nichtmitglieder: S 150.—.

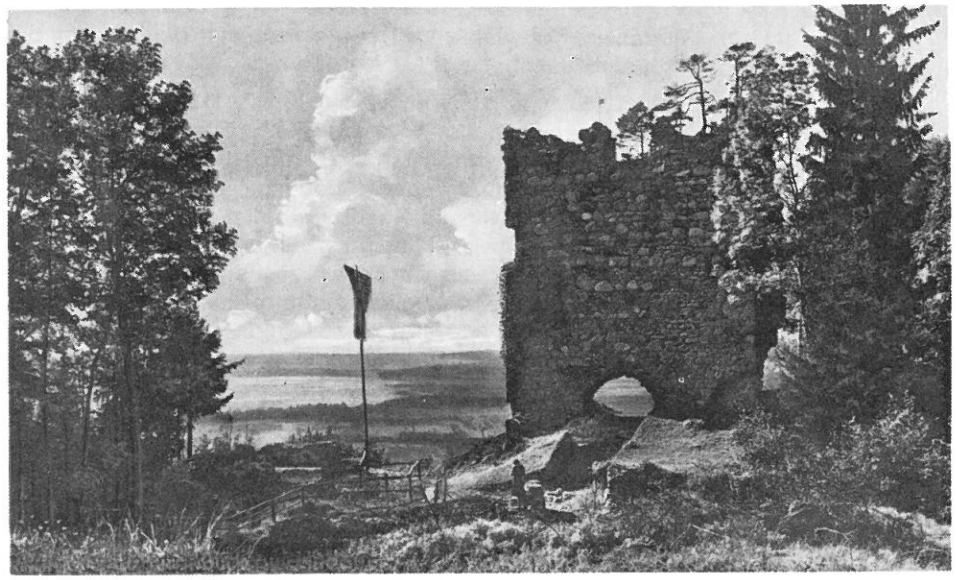
**Aus der Geschichte unserer Heimat**

## „Die Ruggburg und Hans von Rechberg"

Mai 1978. Eine Autokolonne mit Mitgliedern des Vorarlberger Museumsvereins bewegte sich von Schloß Hofen nach Hörbranz, dem Halbenstein zu. Von dort ging es zu Fuß bergan zur Ruggburg, wo wir von Familie Breckling, den Besitzern des Grundstückes, auf das freundlichste



empfangen wurden. Wir waren über 70 Damen und Herren jeden Alters und allesamt geschichtlich interessierte Leute. Auf der Ruggburg weiß man nicht, was einen mehr fasziniert, der herrliche Blick auf den Bodensee, der massive Mauerturm mit seinen tonnenschweren Steinen oder die Kammern gegen Süden zu und die Festungsanlagen gleich beim Eintritt in den Burghof. Die Ruggburg soll einst größer gewesen sein als das Schloß Hohenbregenz. Herr Dr. Heinz Breckling gibt uns anhand eines Ausgrabungsplanes und eines Bildes Auskunft. Rechts vom Eingang in die Burg dürfte sich der Einstieg in den unterirdischen Gang befunden haben, durch den Hans von Rechberg und seine Mannen entkommen sind. Der ca. 14 m hohe Turm ist identisch mit dem Mittelturm auf dem vorgezeigten Bild, das angeblich von einem alten Marterl abgezeichnet wurde.



Ruine Ruggburg mit Blick auf Lindau. Wegen Einsturzgefahr kann das Gelände der Ruggburg heute nicht mehr betreten werden.

Noch vor 80 Jahren wurden folgende Gegenstände im Burggelände gefunden: Ein Brüstungsgitter, Waffen, Harnischstücke, eiserne Handschuhe, Spieße, Schlüssel etc., die größtenteils verkauft wurden.

Über die Entstehung und ersten Schicksale dieser Ritterburg lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Der Bregen-

zer Dekan Stadelmann, der von regierungswegen zur Bearbeitung der Landesgeschichte aufgefordert wurde, berichtet, daß die heutige Ruggburg in alten Schriften „Trudburg" geheißen habe, weil dort vor zweitausend Jahren von den Druiden Götzendienst verrichtet wurde. Die Druiden wurden in heidnischer Zeit für Göttinnen gehalten. Nach Dr. Sam. Jenny diente die Trudburg oder Ruggburg als Zufluchtsstätte für die Ureinwohner von Hörbranz bei Feindesangriffen. Der Historiker Staffler ist der Ansicht, daß auf dem aussichtsreichen Punkt der Trud- oder Ruggburg die Römer einen Beobachtungsturm errichtet hatten, um die Heereszüge der Alemannen zu überwachen. Im Jahre 1025 wurde die Burg zerstört. Manche meinen, der deutsche Kaiser Konrad II. (reg. 1023 – 1039) habe die Zerstörung teilweise anbefohlen. Andere sind der Ansicht, daß der aufrührerische Herzog Ernst von Schwaben die Zerstörung angerichtet habe. Dieser habe viele Burgen am Bodensee verwüstet, weil deren Insassen dem Kaiser die Treue hielten.

Später, etwa in der Zeit von 1040 bis 1125, entstand die Ruggburg aufs neue. 1400 bis 1442 hören wir von einer Familie Huotter von Ruggburg. Von Huotter v. Ruggburg ist uns außer dem Wappenschild nichts erhalten geblieben. Um 1442 finden wir auf Ruggburg einen Heinrich Vogt von Summerau, dessen Stammburg an der Argen liegt. Eine Zeitlang gehörte auch die Feste Prasberg bei Wangen dem Summerauer. 1450 war die Ruggburg Eigentum der Grafen von Werdenberg – Sargans zu Vaduz. Hans v. Rechberg heiratete Elisabeth, die Tochter des Grafen Heinrich von Werdenberg und der Agnes v. Matsch, und gelangte so in den Besitz der halben Ruggburg. Die andere Hälfte der Ruggburg verblieb im Besitz der Mutter, Agnes v. Matsch. Hans v. Rechberg, 1410 geboren, entstammte dem berühmten württembergischen Grafengeschlecht derer von Hohen Rechberg, die sowohl mit Habsburg als auch mit Montfort und den Hohenzollern verschwägert waren. Ein Franz von Rechberg war Abt von Einsiedeln, dessen Bruder Konrad war Bischof von Chur, Albrecht war Bischof von Eichstätt und Beor I. war Anführer des Georgenschilds und Ritter des heiligen Grabes.

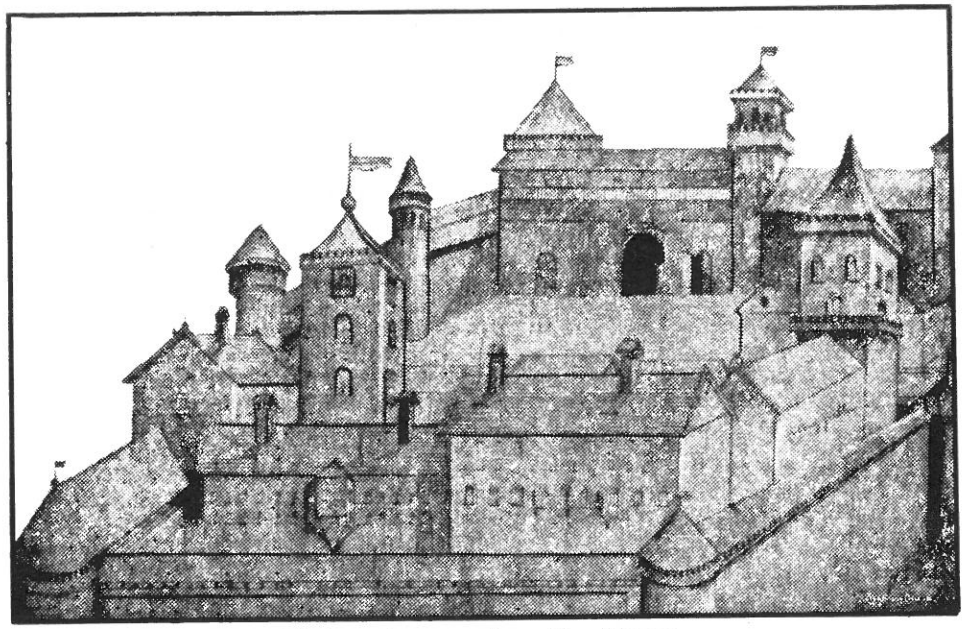
Hineingeboren in die Raubritterzeit entwickelte sich Hans von Rechberg zu einem der gefürchtetsten dieser Haudegen und das kam so: 1377 bis 1396 hatten die Städte jenseits der Laiblach mit dem Burgenbrechen im Laiblachtal begonnen. Die Städte hatten Alt-Schönstein, Neu-Schönstein, Grün-Schönstein und die Adelburg zerstört und ihre Burgherren, die Brüder Heinrich, Hannes und Adelbert auf der



Flucht erschlagen. Die Schönsteiner waren Edelleute und keine Raubritter. Was ihnen zum Verhängnis wurde, waren nicht zu hohe Abgaben der Untergebenen, sondern die Willkür der Städte. Ein Marterl und ein Feldkreuz von treuen Untergebenen errichtet, bezeichnen heute noch die Stellen, wo einst die Schönsteiner verbluteten. Dies und manch anderes Unrecht mußte Hans von Rechberg erfahren, als er mit Elisabeth auf die Ruggburg zog. Es wird berichtet, Rechberg sei ein Feind der Städte gewesen, er sei aber feineren Regungen durchaus nicht abhold gewesen und absolut treu nicht nur seiner Gemahlin, sondern auch dem geringsten seiner Knechte gegenüber. Hans, der geborene Stratege und Feldherr, sicherte die Ruggburg und alle seine anderen Burgen mittels starker Besatzungen. Rechberg hatte zwar ausgedehnte Besitzungen, aber sein Reichtum allein langte nicht für die Nahrung und Kleidung seiner zahlreichen Landsknechte, die er um seiner eigenen Sicherheit willen zu halten gezwungen war. So hielt sich Hans an den Städten zwischen Laiblach, Rhein und Donau schadlos. Er trieb das Vieh anderer Leute auf seine Burgen und nahm den Kaufleuten die Stoffballen und andere Waren. Zu diesem Zweck unterhielt Hans von Rechberg sogar auf dem Bodensee eine eigene Flotille.

Als Hans von Rechberg einst auf einer seiner Burgen von seinen Feinden umzingelt und eingeschlossen war, ließ er des Nachts Tücher um die Hufe seines Pferdes binden und ritt unerkannt davon. Er brachte Hilfe und Entsatz, so daß seine Feinde wieder abziehen mußten. Ende Juli 1452 wurde seine Burg Ramstein bei Epfendorf (O. A. Oberndorf) von 2500 Belagerern eingenommen und zerstört. Im November des gleichen Jahres zogen nun die Städte Lindau, Wangen, Leutkirch, Memmingen, Isny, Kempten, Kaufbeuren, Ravensburg und Ulm vor die Ruggburg und schlugen dort drei Feldlager auf. Die Belagerung dauerte vom 4. November bis 8. Dezember 1452. Dann steckte Rechberg die Ruggburg selber in Brand und entkam den Belagerern durch einen unterirdischen Gang. In der Burg fand man einen Priester, eine Magd und einen Fremden, der ins Bocksfuder gespannt war. Die Burg wurde nun großteils demoliert.

Aber die Sache sollte noch ein gerichtliches Nachspiel haben, denn die Hälfte der Burg war Eigentum der Grafen Werdenberg-Sargans. Diese verlangten Schadenersatz und Graf Ulrich von Wirtemberg verdonnerte in seinem Schiedsspruch die genannten Städte zu mehreren tausend Gulden Schadenersatz an Rechberg und seine Verwandten. Mit diesem Geld baute Hans v. Rechberg binnen drei Jah-



Die Ruggburg vor ihrer Zerstörung.

ren bei Schramberg im Schwarzwald die starke und große Feste Nippenburg oder Schramberg, die dann 1688 die Franzosen nur mühsam zu zerstören vermochten. Mit der Ruggburg wurden auch die Burgen Alt-Lochen, Alt-Hofen und teilweise auch Halbenstein zerstört. Halbenstein scheint wieder aufgebaut, denn es wurde bis 1860 bewohnt. Die stark beschädigte Ruggburg gelangte laut Schiedsspruch in das Eigentum der Belagerer, vor allem der Stadt Wangen. 1529 sei der Ruggberg oder Kienberg zu schleifen gekommen, so daß man glaubte, er werde gar „in den See fallen und Lindau ertränken". 1589 befand sich die Ruine samt Zubehör im Besitz der schwäbischen Herren von Freiberg. 1731 war die Ruggburg Eigentum des Herrn Amtmann Benedikt Reichartt von Wolfurt. 1793 hauste ein Johann Georg Hagen auf der Ruggburg, der durch Ankauf den Besitz vermehrte. 1825 und später 1877 erfolgten weitere Erdrutsche, die weitere Teile des Mauerwerkes in die Tiefe rissen.

1825 gelangte die Ruggburg an Martin Fink und Kreszenz Waltner von Sulzberg. 1849 erscheint Johann Feuerle von Möggers und noch im gleichen Jahr Anton Eienbach und Walburga, geb. Feuerle, als Besitzer. 1865 kam die Ruggburg an Johann Georg Mangold und Magdalena, geb.



Eienbach, 1867 an Franz Anton Mößler von Appenzell, 1878 an Josef Anton Rusch in Appenzell, 1880 an Josef Stöckeler und Mathä Achberger in Hörbranz, 1882 an Johann Jakob Krüsi von Speichen, Appenzell, 1893 an Johann Jakob Köppel von Widnau, St. Gallen, 1895 durch Gebhard Sagmeister, Bregenz, an Friedrich Wilhelm Alexander Bau aus Berlin. Dieser baute das Gasthaus hinter der Ruggburg und starb 1926 zu Lochau. Nach Alexander Bau übernahm Emil Kern aus Berlin die Ruggburg 1896. Emil Kern verkaufte die Ruggburg an Wilhelm und Thekla Kielwein. Jetziger Besitzer der Ruggburg ist Herr LGR. Dr. Heinz Breckling und Familie.

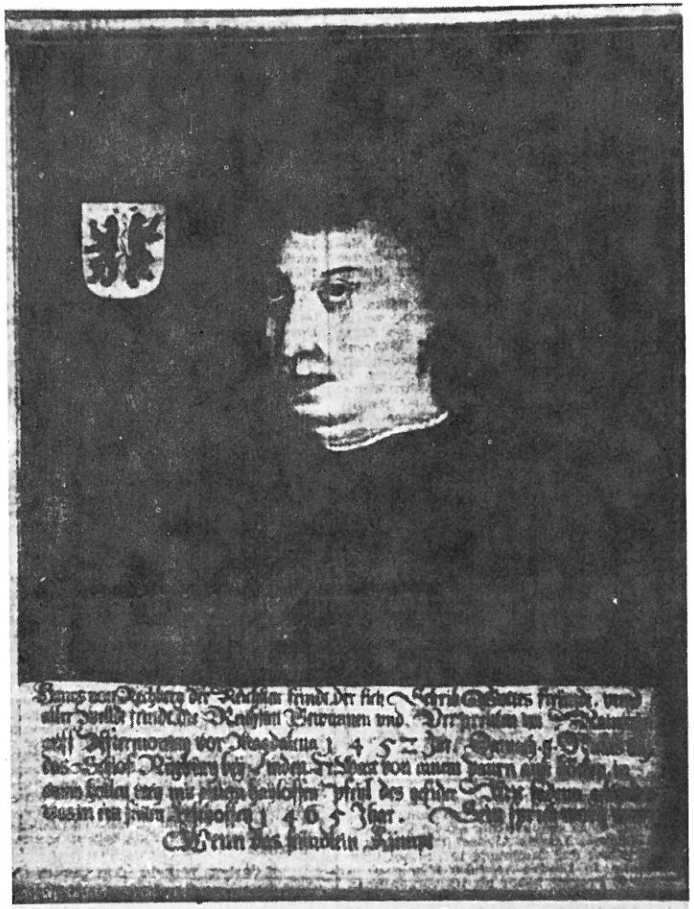
Als Hans von Rechberg aus dem württembergischen Kinzigtale eine Menge geraubten Viehs nach Schramberg trieb, bot der Amtsvogt der Gegend seine Bauern auf, die aber der Rechberg leichterdings in die Flucht jagte. Allein ein Bauer blieb hinter einem Versteck zurück und schoß auf Hans einen Pfeil ab, der ihn zwar nicht verwundete, aber im Ärmel stecken blieb. Beim Absteigen vom Pferd stieß sich Rechberg den Pfeil unachtsamerweise in den Leib. Tödlich verwundet, ließ sich Hans nach Villingen bringen und starb zwei Tage später, am 13. November 1464, in einem Bürgerhaus im Alter von 54 Jahren.

Dem habsburgischen Österreich gegenüber war Hans von Rechberg ein allzeit treuer Freund. Zehn Jahre lang, von 1438 bis 1448, stand er als Feldhauptmann in Österreichs Diensten im Kampf gegen die Eidgenossen. Interessanterweise stand Österreich damals im Bunde mit der Stadt Zürich, die den Rechberg als Gesandten an die Höfe Kaiser Friedrich III. und König Karl VII. nach Frankreich mit diplomatischen Aufträgen betraute. Was aber das Land Vorarlberg anlangt, so verdankt es dem Hans von Rechberg den Besitz des Kleinen Walsertales und Tannberggebietes, wie wir gleich hören werden: Ein Jahr nach der Zerstörung der Ruggburg kam Hans von Rechberg mit seinem Schwager Ulrich von Werdenberg in jene Gegend und wurde samt seinem Schwager von den Walsern gefangen genommen. Erzherzog Sigismund von Tirol verlangte die Freilassung der beiden Gefangenen und da die Walliser sich weigerten, begann der Erzherzog, sich des Tannbergs und Kleinen Walsertales mit Gewalt zu bemächtigen. Die dortigen Walliser unterwarfen sich mittels Ergebungsbrief vom 11. März 1453 und wurden bis auf den Tag treue Vorarlberger und Österreicher. Die rechtliche Abfindung mit den früheren Landesherrn dieser Gegend, denen von Heimenhofen, erfolgte durch Vergleich am 28. Oktober 1460.

Das Vorarlberger Jungbürgerbuch schreibt über diesen romantischen Handstreich folgendes: „Die kriegerische Unterwerfung der Walser am Tannberg und Mittelberg 1453, ebenfalls durch Siegmund, brachte den Betroffenen zwar im Augenblick einen Rückschlag, aber für die Stände war der Beitritt einer Landschaft von ehemals so hohen und neuerlich angestrebten Freiheitsrechten ein Gewinn."

Dr. Georg Spieler

Hans von Rechberg



...s von Rechberg — Bild: Gräflich Rechbergsche Zentralkan...

...erg in die Dienste des fehdelustigen ... mit dem Pfälzer Kurfürsten um das Heirats...



## Ein Stück Hörbranz: Der Mühlbach

(1. Teil)

Von vielen Hörbranzern heute schon fast vergessen windet sich der Leiblachwerkskanal, Werkskanal, Mühlebach oder kurz Mühlbach genannt, an den Feldmarken entlang Richtung Bodensee. Gemächlich strömt das Wasser an den Parzellen Staudach, Genfahl, Oberhochsteg, Weidach, Leiblach, Herrnmühle und Unterhochsteg vorbei, bevor es bei den sogenannten Schmelzwiesen in den See eintritt.

Gewiß ist der Mühlbach heute keine besondere Zierde, da er schon jahrelang als billige Kanalisation verwendet wurde und noch wird (was sich aber in nächster Zeit Gottseidank ändern wird). Trotzdem soll an dieser Stelle hier einiges über den Mühlbach gesagt werden, da dessen Existenz seit Jahrhunderten untrennbar mit der Geschichte von Hörbranz verbunden ist. Zu einer Zeit, als man noch keine der modernen Energieträger kannte, nutzte man die kleinsten Wasserläufe aus, um nicht allein auf die Muskelkraft von Mensch und Tier angewiesen zu sein.

Die genaue Entstehungszeit des künstlich geschaffenen Mühlbaches (der eigentlich ein Nebenarm der Leiblach ist), läßt sich nicht mit Sicherheit angeben. Vielleicht bestand der Kanal schon um das Jahr 1500 oder gar viel früher. Die erste sichere Datierung fällt in das Jahr 1546, wo ein gewisser Panthaleon Ebner von Lindau, wohnhaft in Leiblach,

als Besitzer einer Hammerschmiede (am Mühlbach) erwähnt wird. Das interessante Schicksal dieses Mannes soll hier nicht ganz unerwähnt bleiben.

Panthaleon Ebner war stark verschuldet und hatte „viel kleine Kinder und ein Weib im Haus". So war ihm sogar das Werkzeug seiner Schmiede verpfändet worden. In dieser Notlage nahm er vermutlich das Angebot des Amtsmannes von Bregenz, Wolf Krantz, an, den evangelischen Landsknechtführer Sebastian Schertlin für 3000 Gulden zu ermorden. (Schmalkaldischer Krieg / 1546 – 1547)

So schlich er sich eines Nachts zwischen 1 und 2 Uhr, als Leibgardist verkleidet, in Schertlins Zelt (im Lager Donauwörth) und wollte diesen mit einer Hellebarde ermorden. Doch der Mordanschlag mißlang in der Enge des Zeltes und der Attentäter konnte überwältigt werden. Am 29. September 1546 wurde Ebner „nach erkhandter urtheyl gefiertelt, doch zum ersten den kopf abschlagen, den uff den galgen gstekt . . ." (Soweit das Schicksal dieses Mannes. Einwohner der Parzelle Leiblach mit dem Namen Ebner finden sich auch noch rund 100 Jahre später.) Der wichtigste Gewerbebetrieb am Mühlbach war jahrhundertelang die Herrnmühle. Diese wurde vor über 400 Jahren (am 11. Jänner 1568) in einem Vertrag zwischen den Habsburgern und den Grafen von Hohenems erstmals urkundlich erwähnt. Diese heute noch existierende Mühle war eine landesfürstliche Zwangs- oder Herrschaftsmühle, woraus der Name „Herrnmühle" zu verstehen ist. Die nun habsburgische Herrnmühle wurde im Jahre 1653 von Erzherzog Ferdinand Karl an den Obristen Kaspar Schoch von Gwiggen im Tausch gegen das Lindauer Zeughaus gegeben. In diesem Vertrag werden die Rechte und Pflichten des Herrenmüllers sowie die der Untertanen beschrieben.

Auszug (gekürzt):

Alle Bewohner von „Riedten, vor Kloster, Lochen, Hofen, Baggenreuthen, Fronhoffen, Leublach, Gehenstahl, Strauß, Ziegelbach, Herbranz, Leonhardtes, Berg und Gwiggen" sowie die von Langen, Fluh, Eichenberg, Möggers und Hohenweiler (= Bezirk Hofrieden) sind verpflichtet, ihr Getreide in der Herrnmühle mahlen zu lassen.



Weiters ist der Herrenmüller von allen „beschwerdten ganz befreyet" (Abgaben, Einquartierungen . . .). Ausgenommen davon sind alle seine übrigen Besitztümer. Für diese hat er, gleich wie alle anderen „Pfaars genoß Zue herbranz, da Er die Kirchen und Andere Gaistliche Mittel daselbsten genießet", Abgaben zu bringen.

Die Zwangsuntertanen vom Fürberg müssen einmal jährlich den Mühlgraben ausheben. Dafür bekommen sie vom Herrenmüller morgens, mittags und abends je ein Viertel von einem Laib Brot, jedoch „ohne Wein" (!).

Etwa 20 Jahre später bekamen sie „zwaymahl des Tages . . . eine warme Speiß und nachts ein Viertel von einem Laib Brodt zu einer Ergözlichkeit".

Im Mühlbach darf nur der Herrenmüller fischen und krebsen.

Muß im Mühlbach gewuhrt werden, so haben alle „gewerbs Leuth, die den Mühlbach genießen", je einen Mann und ein Paar „waß Stüffel" (Wasserstiefel) bereitzustellen.

Hier werden genannt:

| | |
|---|---|
| 1 Hammerschmiede | (Georg Halder) |
| 1 Säge | (Marx Haltmayer) |
| 1 Säge | (Hans Haltmayer) |
| 2 Sägen | (Johannes Khienbach u. Consorten) |
| 2 Mühlen des Herrenmüllers | |
| 1 Papiermühle | |
| 1 Mühle | (Hohenlandenberg'sche Mühle) |

Vor über 300 Jahren bestanden am Werkskanal also schon neun Betriebe!

Interessant ist hier, daß von diesen Betrieben die Herrnmühle und die Haltmeier'sche Säge heute noch in Betrieb sind. Die Besitzer der Herrnmühle wechselten in früheren Jahren sehr oft. Die Säge der Haltmeier befindet sich schon über Generationen hinweg in Familienbesitz. Beide Betriebe haben in den letzten Jahren stark expandiert.

Heute noch läßt sich die ehemalige Bedeutung des Kanals erkennen, obwohl die Wasserkraft nun wegen ihrer geringen Leistungskapazität nicht mehr genutzt wird. So finden sich am Mühlbach oder in unmittelbarer Nähe davon folgende Betriebe:

| | |
|---|---|
| Sannwald | (Tuch- und Deckenfabrik) |
| Kalb | (Heizung und sanitäre Anlagen) |
| Haltmeier | (Säge) |
| Giesinger | (Karosseriebau) |
| Rupp | (Mühle) |
| Deuring | (Chem. Fabrik) |

Willy Rupp

## Geburten vom 5. Juni 1978 bis 8. September 1978

| | |
|---|---|
| Kathrein Klaudia Wilma Magdalena, Lindauer Straße 31 | 5. 6. 78 |
| Schwärzler Peter, Josef-Matt-Straße 21 | 15. 6. 78 |
| Seidler Silke, Leiblachstraße 17 | 17. 6. 78 |
| Eller Sigrid, Lochauer Straße 12 | 21. 6. 78 |
| Hehle Günther, Backenreuterstraße 25 | 23. 6. 78 |
| Kolhaupt Katrin, Staudachweg 5 | 25. 6. 78 |
| Berkmann Birgit Maria, Backenreuterstraße 51 | 26. 6. 78 |
| Engelhart Andreas Josef, Weinbergstraße 2 | 27. 6. 78 |
| Rupp Florian, Herrnmühlestraße 38 | 7. 7. 78 |
| Ülker Cenan, Lindauer Straße 86 | 15. 7. 78 |
| Konzett Martin, Lochauer Straße 89 | 26. 7. 78 |
| Mussbacher Jasmine Silvia Ulrike, Grünaustr. 8 | 27. 7. 78 |
| Mijatovic Svetlana, Lochauer Straße 107 | 13. 8. 78 |
| Henrich Stephanie, Seestraße 8 | 14. 8. 78 |
| Moritz Pierre, Schwabenweg 13 | 20. 8. 78 |
| Schrott Peter Johann, Straußenweg 40 | 23. 8. 78 |
| Jovanovics Mirjam Nadine, Bintweg 3 | 2. 9. 78 |
| Juch Isabella, Lindauer Straße 63 | 5. 9. 78 |
| Bostanci Yasar, Allgäustraße 47 | 8. 9. 78 |

## Sterbefälle vom 29. Mai 1978 bis 5. September 1978

| | |
|---|---|
| Loretz Gottlieb (1916), Fronhoferstraße 22 | 29. 5. 78 |
| Blaschek Josef (1904), Herrnmühlestraße 8 | 14. 6. 78 |
| Bentele Alex Josef (1911), Ziegelbachstraße 5 | 15. 6. 78 |
| Krasznay Klara Maria, geb. Hofmannrichter (1896), Europadorf 8 | 29. 6. 78 |
| Köb Josef Otto (1886), Lindauer Straße 25 | 2. 7. 78 |
| Sohler Kreszentia, geb. Roder (1896), Straußenweg 21 | 5. 7. 78 |
| Dr. Rickmann Edgar Robert Carl (1889), Ziegelbachstraße 58 | 16. 7. 78 |
| Sohler Anna Maria (1886), Bergerstraße 38 | 21. 8. 78 |
| Sorg Anton (1905), Lochauer Straße 107 | 24. 8. 78 |
| Czubin Emmerich Gustav (1913), Rhombergstr. 11 | 5. 9. 78 |

## Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz vom 7. Juli 1978 bis 15. September 1978

| | |
|---|---|
| Rupp Georg Otto, Herrnmühlestraße 27, mit Herberg Maria Käthe, Lindau | 7. 7. 78 |
| Stein Enrico Bernd, Leiblachstraße 3, mit Hitzhaus Maria Margaretha, Leiblachstraße 3 | 14. 7. 78 |
| Erkel Andreas Laszlo, Hochstegstraße 25, mit Gobber Theresia, Hochstegstraße 25 | 14. 7. 78 |
| Kleiner Johann Georg, Lindauer Straße 38, mit Zani Gabriele, Raiffeisenplatz 1 | 21. 7. 78 |
| Hehle Heribert, Eichenberg, mit Merk Hermine Klara, Am Giggelstein 17 | 24. 7. 78 |
| Frank Paul Christoph, Freiburg i. Br., mit Jochum Katharina, Am Giggelstein 5 | 26. 7. 78 |
| Meyer Anton Kurt, Allgäustraße 45, mit Kalb Christine, Wolfurt | 4. 8. 78 |
| Wild Wolfgang, Schwedenstraße 11, mit Reichhalter Renate Maria, Dornbirn | 10. 8. 78 |
| Hammerer Erich, Leiblachstraße 17, mit Reiner Hermine, Leiblachstraße 17 | 11. 8. 78 |
| Wetzel Hubert Otto, Hohenweiler, mit Kleiner Cornelia, Lindauer Straße 38 | 14. 8. 78 |
| Wölfle Dieter Reinhard, Hochstegstraße 25, mit Faller Helga, Hochstegstraße 25 | 18. 8. 78 |
| Sauter Franz Markus Manfred, Achberg, mit Kalb Maria Aloisia, Möggers | 5. 9. 78 |
| Mag. Phil. Lutz Nikolaus Alwin, Bregenz, mit Mag. Phil. Strodel Edith, Gartenstraße 5 | 5. 9. 78 |
| Gleffe Erich Anton, Lochauer Straße 77, mit Längle Gerlinde Eugenie, Lindau | 15. 9. 78 |

## Hohe Geburtstage

80 Jahre und älter im 4. Vierteljahr 1978

| | |
|---|---|
| Kleinert Maria, Ruggburgstraße 4 | 6. 10. 1888 |
| Greiter Anna, Hochstegstraße 34 | 10. 11. 1888 |
| Fink Johanna, Heribrandstraße 14 | 16. 11. 1891 |
| Eberle Maria, Lindauer Straße 11 | 9. 12. 1891 |
| Hehle Lena, Heribrandstraße 14 | 23. 12. 1892 |
| Sauer Erich, Lochauer Straße 79 | 10. 11. 1895 |
| Mangold Barbara, Backenreuterstraße 31 | 12. 11. 1895 |
| Jenkner Margarethe, Rosenweg 21 | 27. 11. 1895 |
| Sinz Maria, Heribrandstraße 101 | 29. 10. 1896 |
| Feßler Engelbert, Schützenstraße 16 | 16. 11. 1896 |
| Schönhuber Maria, Brantmannstraße 8 | 30. 10. 1897 |
| Böhler Berta, Heribrandstraße 14 | 20. 11. 1897 |
| Moosbrugger Anna, Allgäustraße 22 | 23. 12. 1897 |
| Jochum Josefa, Ruggburgstraße 2 | 16. 10. 1898 |
| Loser Ferdinand, Brantmannstraße 21 | 16. 10. 1898 |
| Gorbach Maria, Ziegelbachstraße 51 | 26. 11. 1898 |
| Hagen Regina, St.-Martins-Weg 7 | 27. 11. 1898 |
| Deisenberger Maria, Grenzstraße 14 | 19. 11. 1899 |
| Pechtl Franz, Wuhrstraße 1 | 28. 11. 1899 |

## Goldene Hochzeit

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte am 13. September 1978 das Jubelpaar Johann und Johanna Hajek feiern. Johann Hajek, schon seit Geburt in Hörbranz ansäßig, erfreut sich mit seinen 73 Jahren noch bester Gesundheit, ist ein begeisterter Radler und Fischer und klopft noch gerne einen zünftigen Jass. 20 Jahre lang war er als Sänger Mitglied beim Männergesangverein in Hörbranz und 25 Jahre arbeitete er als Weber in der Deckenfabrik Sannwald. Nun lebt er mit seiner Frau Johanna, die er am 13. September 1928 geheiratet hat, bei seinem jüngsten Sohn in der Sägerstraße 3. Neben seinen sechs Kindern und den vielen Enkelkindern hatte sich Vizebürgermeister Magnus Rauch mit dem Gemeinderat eingefunden, um dem Jubelpaar zu den Klängen des Musikvereins Hörbranz die Glückwünsche der Gemeinde entgegenzubringen.



## 90. Geburtstag

Im Rahmen einer Gratulationsfeier beglückwünschten Vizebürgermeister Magnus Rauch, die Mitglieder des Gemeinderates und der HH. Pfarrer nach einem Ständchen des Musikvereins am 31. August 1978 Frau Franziska Feßler, Lochauer Straße 85, zu ihrem 90. Geburtstag, den sie in bester geistiger und körperlicher Frische erleben konnte.

# Dies und Das

## Wohnungsvermietung

Eine 3½-Zimmerwohnung ab 1. November 1978 und eine 4-Zimmerwohnung ab 1. Jänner 1979 werden in Hörbranz vermietet. Anfragen unter Tel. Nr. 25 12.

Eine 4-Zimmerwohnung wird ab sofort vermietet. Anfragen unter Tel. Nr. 26 69.

## Dkfm. Eduard Karl Deuring vom Handelsminister ausgezeichnet

Eine hohe und seltene Auszeichnung konnte vor einigen Wochen Dkfm. Karl Deuring als Inhaber des Chemie-Werkes in Hörbranz von Handelsminister Dr. Josef Staribacher entgegennehmen, als er aus dessen Hand das Dekret über die Verleihung der Berechtigung zur Führung des österreichischen Staatswappens im Geschäftsverkehr erhielt.

Es war dies die Anerkennung für ein halbes Jahrhundert vorbildlicher unternehmerischer Leistung und unermüdlicher Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Maisverarbeitung und Herstellung verschiedener Stärke- und Zuckerprodukte. Der Firmengründer Karl Deuring hatte sich 1919 selbständig gemacht und nahm dann bereits 1925 in einem kleinen Betrieb die Produktion von Stärkesirup auf. Eine geradezu epochemachende Tat setzte Karl Deuring im Jahre 1934. Nach langwieriger Forschung nahm er die Produktion von Dextrose auf, das ist pulver- oder kristallförmiger Traubenzucker von 99,9 Prozent Reinheit.

Nach dem Krieg folgte Schritt für Schritt der Ausbau und die Erweiterung des Werkes. Durch den Einsatz neuer Methoden und Maschinen gelang eine Produktionsausweitung um das Dreifache. Bei einem Tagesausstoß von 60 Tonnen Stärkezuckerprodukten könnte Deuring heute gesamtösterreichischen Bedarf an diesen Produkten decken. Im Jahre 1963 übernahm schließlich Dkfm. Eduard Karl Deuring das Werk von seinem Vater und führte die Erneuerungstätigkeit fort. So konnte man bei Deuring unter enormen

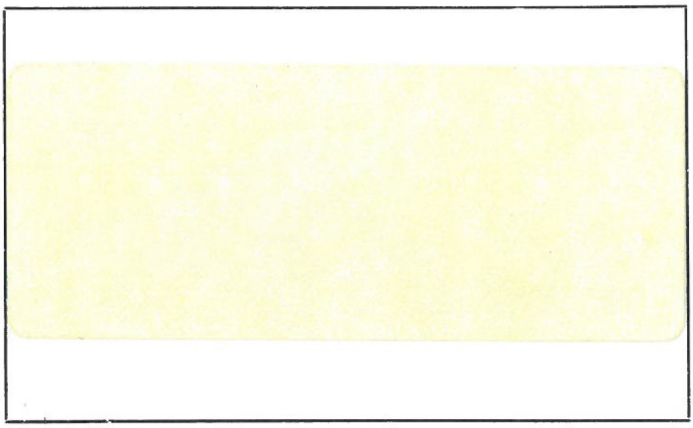


Schwierigkeiten die Verarbeitung von inländischem Mais lösen. Da der inländische Mais, bedingt durch meteorologische Einflüsse künstlich getrocknet werden muß und gegenüber amerikanischem Mais eine mindere Qualität aufweist, mußten erhöhte Anstrengungen gemacht werden, um die Reinheit der hochveredelten Endprodukte zu garantieren.

Nicht zuletzt soll auch das ausgezeichnete Betriebsklima erwähnt werden, das bei der Überreichung des Dekrets zum Ausdruck gekommen ist. Sämtliche Mitarbeiter, Angestellte und Rentner waren an diesem Nachmittag eingeladen, um im familiären Kreise das Fest zu feiern. Neben dem Handelsminister, den Vertretern des Landes und der beiden Kammern sprach auch Bürgermeister Severin Sigg im Namen der Gemeinde Dkfm. Eduard Deuring sowie allen Mitarbeitern seine Anerkennung und den Dank aus. Umrahmt wurden die Feierlichkeiten von der Marschmusik des Musikvereins Hörbranz.

Manfred Streit

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz



Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Bernhard Tschol
Fotos: M. Streit 5, B. Tschol 3, W. Rupp 1, Foto Winsauer 2
Auflage: 1550 Stück – für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch, Bregenz